

Deutsche Kulturarbeit

Deutsche Kulturarbeit

In weiten Kreisen horchte man auf, als vor 5 Jahren der Beschluß gefaßt wurde, auch katholischerseits die ärztliche Tätigkeit in den Missionsländern aufzunehmen und zu diesem Zweck ein missionsärztliches Institut in Würzburg zu gründen. Wie sollte das wohl gehen? Wo sollten die Mittel herkommen? Wo würden sich die opferwilligen Seelen dafür finden? Wie sollten sie sich in den Missionsorganismus einfügen? Alles ebenso viele Fragen als scheinbar unüberwindliche Schwierigkeiten. Doch was seit langen Jahrzehnten den Protestanten in weitem Umfange möglich war, warum sollte das nicht auch katholischerseits geschehen?

Den Anfang machte die Gründung des missionsärztlichen Vereins in Aachen und dann folgte die des missionsärztlichen Institutes in Würzburg als erstes und einziges dieser Art auf dem ganzen katholischen Erdenrunde. Die großen Missionsvereine und Missionsorden Deutschlands standen dabei Pate. Schwer genug wurden dem jungen Institut die ersten Schritte ins Dasein. Die Inflationszeit schien ihm das Lebenslicht ausblasen zu wollen, bevor es noch zur Entwicklung kam.

Trotzdem ging es voran. Mit Dr. Drexler zog 1924 der erste Missionsarzt des Institutes aus. Ihm folgten weitere nach China, Uganda, Brasilien, Natal, Kapstadt, Rhodesien und Niederländisch-Indien. Dazu wurden bis jetzt 102 Schwestern in der Krankenpflege, für den Operationsaal, die Apotheke oder Zahntechnik ausgebildet. 59 Missionare erhielten vor ihrer Ausreise in die Missionsländer den notwendigsten Unterricht für erste Hilfeleistung und die hauptsächlichsten Krankheiten, damit sie sich und anderen an Orten, wo sie weit von ärztlicher Hilfe entfernt sind, wenigstens einigermaßen zu helfen wissen. 34 Medizinstudierende sind in der Vorbereitung auf den missionsärztlichen Beruf. Der enge Raum des zuerst gebauten Häuschens kann längst nicht mehr genügen. Viele, die um Aufnahme nachsuchen, können nicht angenommen werden. Die nötigsten Räumlichkeiten, die ein solches Institut verlangt, sind nicht vorhanden. Darum drängt alles gebieterisch dazu, den Bau des missionsärztlichen Institutes in Angriff zu nehmen.

Bei den großen kulturellen Aufgaben, die das deutsche katholische missionsärztliche Institut erfüllt, gelang es für den Neubau die staatliche Genehmigung einer Lotterie zu erhalten. Der Kardinalpräfekt der Propaganda in Rom, Eminenz van Rossum, zeigte sein besonderes Interesse für das Gelingen derselben, indem er persönlich ein elfenbeinernes Kreuz in wertvoller Einfassung für diese Lotterie stiftete. Abgesehen von diesem Ehrenpreis ist dieselbe jedoch eine Geldlotterie, deren Ziehung am 14. und 15. März 1928 öffentlich unter behördlicher Aufsicht und notarieller Beurkundung stattfindet.

Der Führer der Katholiken Deutschlands, Fürst Alois zu Löwenstein, sagte einmal, es wäre ein besonderer Ruhmestitel für das katholische Deutschland, wenn es ihm gelänge, die Mittel für diesen notwendigen Bau herbeizuschaffen. Jedenfalls sollte alles zusammenstehen, um der Lotterie für den Neubau zum Erfolg zu verhelfen. Dazu kann ein jeder beitragen. Lose, das Stück zu M 3.— können bezogen werden durch das Missionsärztliche Institut in Würzburg.

Reisebericht

Von P. Joseph Kammerlechner, R. M. M.

Die Ausfahrt aus dem Hafen war einzigartig; die Stadt liegt nämlich wunderschön, amphitheatralisch aufgebaut. Die Schwestern standen bereits unter dem Einfluß des nahen Abschiedes. Abschiedslieder, die von ihren zarten Stimmen vom Steuer des Schiffes aus gesungen wurden, brachten das zum Ausdruck. Am nächsten Mittag verließen sie uns in East London. Nachmittags gingen auch wir an's Land und kamen auf Umwegen in die Stadt. Dabei hatten wir Gelegenheit, ohne daß wir es wollten, eine kleine Vorahnung des Missionslebens zu bekommen. Wir kamen nämlich zufällig in das Eingeborenen-Viertel. Aus der Stadt grüßten uns viele Kirchtürme, aber leider mußten wir uns davon überzeugen, daß